

Rolf Bärenfänger

*Ausgrabungen in der Wüstung des Prämonstratenserklosters Barthe, Ldkr. Leer, Ostfriesland*

In Ostfriesland haben ehemals etwa 28 Klöster verschiedener Kongregationen bestanden, von denen keines bis in unsere Tage erhalten blieb. Da die Schriftquellen nur sehr spärlich fließen, bleibt es archäologischen Untersuchungen überlassen, Licht in das Dunkel der mittelalterlichen Klosterwelt der Region zu bringen. Ziel der 1988-92 durchgeführten Ausgrabung am Kloster Barthe war deshalb zunächst die Lokalisierung des Standortes des um 1204 gegründeten Konvents. Danach wurde versucht, die Grundrisse einzelner Gebäude sowie deren Bauphasen zu ermitteln. Außerdem wurden wirtschaftliche Einrichtungen, Öfen, Wasserleitungen u.a. aufgedeckt.

Die Klosterkirche war aus Backsteinen errichtet, von denen sich allerdings keiner mehr in situ befand. Der Grundriß des innen etwa 31,90 x 7,10 m großen Gebäudes konnte nur noch anhand von mit Sand gefüllten Fundamentgräben und Estrichresten ermittelt werden. Vor der Backsteinkirche muß ein hölzerner Vorgängerbau bestanden haben, von dem Leg- und Ständersteine, Estrichreste sowie Bestattungen gefunden wurden. In Zusammenschluß mit zahlreichen Pfosten gruben wurde so die Existenz einer Siedlung mit kleiner Kirche des 11./12. Jh. wahrscheinlich gemacht, die anscheinend zu Beginn des 13. Jh. von den Prämonstratensern übernommen werden konnte.

Die Klausurgebäude standen nördlich der Kirche, der Friedhof lag östlich und südlich von ihr. Zunächst muß der Nordtrakt errichtet worden sein, der erst später durch einen Westtrakt erweitert worden ist. Schwierig blieb die Interpretation der Baubefunde auf der Ostseite, da alternativ zwei parallel zueinander verlaufende Ge-

bäudefluchten als Standort des Osttraktes in Betracht kommen. Das östliche Gebäude mit großem Ofen und Vorratsbehälter könnte allein wirtschaftlichen Verrichtungen gedient haben. Das westliche wurde durch die Anlage eines neuzeitlichen Kellers anscheinend vollständig überprägt. Nur ein Schatzfund (Schmuckstücke und Münzen), der stratigraphisch eindeutig von dem Keller überlagert wurde, könnte als letzter Hinweis auf ein schon vorher hier bestehendes Gebäude gewertet werden.

Das Kloster Barthe wurde nach der Mitte des 16. Jh. säkularisiert und ging in den Besitz der ostfriesischen Grafen über. Zu dieser Zeit soll ein Brand große Schäden verursacht haben, was sich durch die archäologischen Befunde verifizieren ließ. Im Gegensatz zum Kreuzgang wurde die Kirche erneut aufgebaut und mit einem neuen Zugang im Westen versehen. Die Kirche soll nach einer der wenigen Schriftquellen 1631 endgültig abgebrochen worden sein. Die wirtschaftliche Nutzung des Areals endete jedoch erst um die Mitte des 19. Jh., was ebenfalls durch die Grabungen belegt wurde. Die vollständige Auswertung der Untersuchungsergebnisse steht noch aus, fast 50 000 Keramikscherben müssen bearbeitet werden, hinzu kommen zahlreiche Metall- und Glassachen sowie Tierknochen. Außerdem müssen die sterblichen Überreste von fast 250 menschlichen Individuen einer anthropologischen Untersuchung zugeführt werden.

Literatur: Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 61, 1992, S. 157-171.